



XS – Hereinspaziert!

Kindergartengruppen in der Bibliothek

Autorin: Barbara Eichinger

Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren sollten die Bücherei als Ort kennen lernen, an dem sie durch einen spielerischen Zugang zu Büchern, Literatur, Sprache und Schrift lustvolle und sinnliche Erfahrungen damit sammeln können.

Bei Kindergartenkindern geht es noch weniger um Lese- als vielmehr um Sprachförderung und darum, die Motivation fürs (spätere) Lesenlernen zu wecken. Wie auch im Bildungsplan der Wiener Kindergärten festgehalten¹, ist die Freude am Umgang mit Büchern grundlegend für das Interesse am (späteren) Erlernen der Kulturtechnik. Kinder, die positiv besetzte Erfahrungen mit Büchern und damit einen persönlichen Nutzen von selbigen kennen gelernt haben, möchten auch selbst lesen können. Dazu kommt noch die Vermittlung von Literaturkompetenz, die ebenfalls im Mittelpunkt der Aktivitäten für Kindergartengruppen stehen sollte. Das so genannten „Lesen vor dem Lesen“, also die Fähigkeit, einer Geschichte folgen zu können, Figuren zu erkennen und zu unterscheiden und den fiktionalen Charakter einer Geschichte zu begreifen, sind Kompetenzen, die bereits im Alter von drei Jahren gefördert werden können. Dazu gehört auch das Erfassen von Bildern und deren Bedeutung. Diese Art des Lesens befähigt zum Verständnis von Zusammenhängen und sollte vor dem technischen Lesenlernen bereits grundgelegt sein.

Das bedeutet, dass in der Arbeit mit 3- bis 6-jährigen Kindern vor allem folgende Ziele im Mittelpunkt stehen:

- ▶ das Kennenlernen der Bibliothek und ihres Nutzens
- ▶ Freude und lustvolle Erfahrungen mit Büchern
- ▶ Sprachkompetenz stärken
- ▶ Literaturkompetenz fördern

Die Kooperation mit Kindergärten ist in der Arbeit mit 3- bis 6-jährigen Kindern insofern von großer Bedeutung, als auch Kinder aus bildungsfernen Familien erreicht werden. Zudem können durch die Zusammenarbeit mit der Kindergärtnerin die Inhalte im Kindergarten nochmals wiederholt und vertieft werden. Wesentlich ist für alle genannten Ziele, dass die Kooperation über einen längeren Zeitraum erfolgt.

Kennenlernen der Bibliothek und ihres Nutzens

Kommen die Kinder regelmäßig in die Bücherei, lernen sie durch die Wiederholung der Abläufe von Entlehnung und Retournierung die Nutzung der Institution quasi nebenbei kennen. Sie



FOTOS: JULIA WESELY

▶ Die Kooperation mit Kindergärten ...

wissen bald, dass man Medien in der Bücherei nur ausborgen kann und diese nach einer bestimmten Frist wieder zurückbringen muss. Bibliotheksbesuche haben durch den Verbuchungsvorgang den Vorteil, dass sie gut strukturiert sind und die Kinder jedes Mal wieder einen vertrauten Rahmen vorfinden. Gleich zu Beginn des Besuches werden die zuletzt entlehnten Medien zurückgegeben. Danach, in einer Art „Freispiel-Phase“, haben die Kinder ausreichend Zeit zu schmökern sowie neue Bücher auszuwählen und im Anschluss daran wird eine kleine Animation angeboten. Zum Abschluss werden die neu ausgesuchten Bücher entlehnt und mit nach Hause genommen. Innerhalb dieser gleichbleibenden Struktur finden sich die Kinder leicht zurecht.

Zusätzlich dazu kann auch schon ein erstes Heranführen an das Ordnungssystem in der Bücherei stattfinden. Eine „Zugfahrt durch die Bücherei“ etwa, bei der man immer wieder bei verschiedenen Stationen stehen bleibt und Medien mitnimmt oder wieder einreicht, hilft, die Medienaufstellung bewusst zu machen. Je älter die Kinder sind, desto variantenreicher kann dieses Spiel eingesetzt werden.²

Freude und lustvolle Erfahrungen mit Büchern und Geschichten

Sowohl bei Animationsprogrammen als auch in den freien Phasen, in denen die Kinder Medien aussuchen, sollte natürlich

immer die Freude damit im Mittelpunkt stehen. Das bedeutet in erster Linie, dass die Bücher und Geschichten den Interessen der Kinder entsprechen müssen. Es gibt auch schon in dieser Altersgruppe Kinder, die weniger an Geschichten als an Informationen interessiert sind und Sach-Bilderbücher bevorzugen. Daher ist es unumgänglich, auf jedes Kind individuell einzugehen, um Bedürfnisse und Interessen herauszufinden. Nur auf diesem Weg lernen Kinder einen persönlichen Nutzen kennen.

Was das Medienangebot anbelangt, sollten besonders humorvolle Bücher nicht zu kurz kommen. Witzige Bilderbücher, wie zum Beispiel der „Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“³, kommen immer gut an.

Bücher können aber auch anders als nur über ihre Inhalte erfahren werden. Insbesondere bei Kindern, die noch nicht lesen können, sollten solche Methoden genützt werden. Man kann Bücher auf die verschiedensten Arten durch den Raum tragen, Bücherstapel bauen oder sie in Packpapier einpacken, um ein neues Cover darauf zu zeichnen. Auch das Ausprobieren und Nachahmen der verschiedensten Lieblings-Lesestellungen begeistert die Kinder.

Präsentiert man den 3- bis 6-Jährigen Bücher, können verschiedenste Hilfsmittel sehr nützlich sein und die Vorlese-Situation beleben. Bei jungen Kindern kommen etwa Hand- und Fingerpuppen sehr gut an. Natürlich stellen auch Lieder, Gedichte und Fingerspiele einen sehr sinnlichen Umgang mit Sprache dar. Hilfreich sind in diesem Zusammenhang CDs mit Bewegungsliedern. Das lockert zwischendurch auf und macht Kindern viel Spaß.



... sollte über einen längeren Zeitraum erfolgen.



Gedichte fördern zudem das Sprach- und Rhythmusgefühl und sind dadurch eine gute Vorbereitung fürs spätere Lesenlernen.

Sprachkompetenz stärken

Um die Sprachkompetenz zu fördern, ist das dialogische Vorlesen besonders wichtig. Wenn Kinder während einer Geschichte immer wieder miteinbezogen und angeregt werden, über das Gehörte nachzudenken und eigene Erlebnisse einzubringen, wird die Ausdrucksfähigkeit erheblich gefördert. Meist ist es gar nicht notwendig, die Kinder dazu aufzufordern, da sie ohnehin gerne ihre Assoziationen mitteilen wollen. Auf diese Weise können sie die Geschichte in Bezug zu eigenen Erlebnissen setzen und werden angeregt, Erfahrungen zu reflektieren und zu verbalisieren.

Bei größeren Gruppen ist es manchmal schwierig, Bilderbücher vorzustellen und zu gewährleisten, dass jedes Kind die Illustrationen mitverfolgen kann. Abhilfe schafft dabei das Kamishibai (ein Holzkasten mit bühnenähnlichem Rahmen), mit dessen Hilfe man die Illustrationen sehr einfach, aber effektiv präsentieren kann. Das Kamishibai kommt ursprünglich aus Japan und bedeutet übersetzt „Papiertheater“. Es werden dafür die Illustrationen aus einem Buch kopiert und in das Kamishibai geschnitten. Durch den geringen Arbeitsaufwand ist der Einsatz des Kamishibais sehr praktisch. Bilderbuchkinos eignen sich natürlich ebenso und sind durch den abgedunkelten Raum für die Kinder meist besonders aufregend. Bei beiden Animationen kann man mit den Kindern gut in Kontakt treten und den Fokus sowohl auf die Geschichte als auch auf die Illustrationen legen.

Literaturkompetenz fördern

Je älter die Kinder werden, desto komplexer können die Geschichten sein, die man ihnen präsentiert. Um diese zu vertiefen und das Verständnis für die Handlungsverläufe und beteiligten Figuren zu fördern, eignen sich auch andere Medien, wie etwa Hörbücher oder DVDs.

Bei den 5- bis 6-Jährigen kann man schon gut auf ihre Erfahrungen mit Geschichten und Figuren daraus zurückgreifen. Diese können in einfachen Spielen, bei denen die Regeln bekannt sind, wie z. B. Memory oder Domino, vertieft werden. So lässt sich zum Beispiel ein Memory gut anbieten, bei dem der Hase Felix und einer seiner Briefe das zusammengehörende Paar bilden oder Schneewittchen und die sieben Zwerge. Das

Memory/Domino lässt sich auch nach einem Thema gestalten, etwa zu Märchen oder Disney-Figuren.

Um den Verlauf einer Geschichte im Nachhinein zu thematisieren, eignen sich verschiedene Gegenstände sehr gut, die die Kinder an einem roten Faden der Reihe nach auflegen. Dies verdeutlicht den Ablauf der Geschichte und wiederholt den Inhalt. Man kann diese Methode auch umgekehrt nutzen und die Gegenstände vor dem Vorlesen am Boden verteilen. In diesem Fall müssen die Kinder eine Geschichte dazu erfinden.

Auch ein Puzzle mit den Illustrationen vom Bilderbuch eignet sich zum Nachbearbeiten des Handlungsverlaufs einer Geschichte. Dafür muss man die Bilder (farb-)kopieren und in Puzzle-Teile zerschneiden. Die Kinder können dann die Bilder zusammenfügen und zum Abschluss in der richtigen Reihenfolge der Geschichte auflegen.

Wichtig bei allen Animationen ist meines Erachtens, dass die Materialien von guter Qualität und schön gemacht sind. Kinder haben keinen Spaß an Puzzles, Memorys oder Domino-Spielen, wenn die einzelnen Teile schon abgegriffen sind oder Eselsohren haben. Daher ist es sinnvoll, solche Materialien zu laminieren oder mit einer Plastikschutzfolie zu umkleben. Dann bleiben sie länger erhalten und man kann sie immer wieder verwenden. Hinzu kommt: je einfacher die Handhabung, desto praktischer für alle Beteiligten.

Fußnoten:

- 1) Vgl. www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/kdg/bildungsplan.html
- 2) Vgl. www.projektarbeiten.bvoe.at/FreytagVeronika.pdf
- 3) Holzwarth, Werner: Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat. Illustriert von Wolf Erlbruch. Hammer Verl. 2001, 26. Aufl.



► **Mag.^a Barbara Eichinger** ist als Bibliothekarin auf Kirango, dem Kinderplaneten der Hauptbücherei in Wien, tätig und arbeitet unter anderem regelmäßig mit Kindergartengruppen und Schulklassen.